

rändern und Waldwiesen, wo die Futterpflanze reichlich wächst und wählt die männliche Raupe niedrige Vaccinium- und Erica-Büsche, auch am Boden liegende, dürre Birken- und Kiefern-Aestchen in freier Lage, die weibliche Raupe Baum-pfähle, Gränzsteine und dergleichen zur Anheftung. Sie kommt ziemlich selten und nur vereinzelt vor, ist im Mai erwachsen und gibt im Juni den Falter. Das Männchen ist stärker als unicolor, hat etwas spitzere Flügel und gelblichgraue Farbe. Flügel- und Körperbehaarung sind in der Färbung von einander nicht verschieden. Ich habe diese Art noch niemals aus dem Ei, sondern immer nur aus fast erwachsenen Raupen erzogen und gefunden, dass die Puppen hängend an der Wand des Raupenkastens befestigt waren. In dieser Lage sind auch aufgefunden Puppen anzubringen und dann, wie oben erwähnt zu behandeln.

(Schluss folgt.)

### Ueber Bienennester

von Dr. F. RUDOW, Perleberg.

(Schluss.)

#### *Osmia rufohirta* Lep.

Von demselben Tauschfreunde bekam ich besagte Biene mit der Bemerkung: „Aus Schneckenhäusern ausgekrochen“. Da in unserer Sandgegend die Möglichkeit nicht gegeben ist, Schneckenhäuser zu sammeln, so bat ich um Zusendung einer Menge und erhielt *Helix arbustorum*, *hortensis* und *nemorialis*, welche auch einige Gehäuse darboten, die mit Osmien-Zellen besetzt waren. Die Anlage ist einfach, das Ei wird nebst Futter in die Mündung hineingelegt und die Larve verpuppt sich im Gehäuse, so dass die Puppenhülle lose darin liegt. Die Oeffnung wird jedesmal durch eine feste Erdecke verschlossen, welche beim Ausschlüpfen durchbohrt wird. Manchmal war auch ein kleines Steinchen mit zum Verschluss benutzt worden.

Alle verwendeten Gehäuse sind schon halb verwittert, also bereits längere Zeit ohne Schnecken gewesen. Verlassene Bauten waren regelmässig von *Dermestes* oder *Nitidularien* in Beschlag genommen, auch mit Spinneneierballen besetzt. Jedes Schneckenhaus ist immer nur von einer Biene bewohnt. Nicht allein diese Art, sondern auch *xanthomelaena* und andere bauen ihre Nester auf dieselbe Weise.

In einem Gehäuse fand ich auch Zellen einer Sphegide, die sich als *Cerceris variabilis* L. entpuppte.

Zwei Puppenhüllen lagen neben einander, sie

haben die charakteristische, schlauchförmige Gestalt aller Sphegidien mit unten befindlicher Verdickung als Schlussstück. Neben den Puppen lagen die eingetragenen Futterthiere, diesmal Larven einer *Gonioctena*-art, also auch Käfer wie bei *bupresticida* u. a., selbst eine Puppe war dabei. Die Thiere sind alle ausgehöhlt und die Häute noch ziemlich wohl erhalten.

#### *Solenius cephalotes*.

In einem mulmigen Birkenstamme von Armesdicke bemerkte ich verschiedene Schlupflöcher, so dass ich ein Stück Holz mitnahm und näher untersuchte. Das Holz ist mit zahlreichen Gängen durchsetzt, die von wenigen Fluglöchern aus nach allen Seiten sich verzweigen. Der Nestbau erwies sich als obiger Grabwespe angehörig, die ihn selbstständig angelegt hat, während sonst gern schon bewohnt gewesene Nester anderer Insekten benutzt werden. Für jede Larve ist eine besondere Zelle ausgenagt und mit 5 oder 6 *Melithreptus* besetzt, denen allen die Flügel fast am Grunde abgebissen sind. Die Zellenwände sind nicht mit Schleimhaut bekleidet, auch nicht geglättet, die Puppenhüllen liegen nur lose an ihnen mit dem verdickten, geschlossenen Ende nach dem Ausgange zu. Die Fliegen sind alle nur am Brustkasten zerfressen, der Hinterleib ist noch ganz, so dass die Art deutlich zu bestimmen ist. Nach dem Zustande der Futterüberreste zu urtheilen, ist das Nest schon mehrere Jahre nacheinander benutzt worden, die alten Zellen aber scheinen jedesmal verlassen und durch frisch genagte ersetzt zu sein. Daher kommt es, dass der Bau eine recht bedeutende Ausdehnung erlangt hatte, es war nämlich das Stammstück in einer Länge von 16 Centimeter mit Gängen versehen.

### Lepidopterologische Notiz

von K. FORSTRATH LANG in Bayreuth.

Ein merkwürdiger, meines Wissens bis jetzt noch nicht beobachteter Fall von Polyandrie bei Schmetterlingen ist bei dem bedeutenden Raupenfrasse von *Fidonia piniaria* in Kiefernbeständen des Veldensteiner Forstes in Bayern 1878/1879 in unzweifelhafter Weise konstatiert worden. Bei der sehr auffallenden Minderzahl der weiblichen Falter gegenüber den männlichen waren zur Flugzeit sehr häufig 15-20 männliche Falter mit einem weiblichen in copula vereinigt, kamen in diesem Zustande zu Boden und konnten auf demselben leicht genau beobachtet und getödtet werden. Auch

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Ueber Bienennester 59](#)